



Foto: James Mbir

Projekt

Bildung überbrückt Grenzen!

- Bau und Renovierung von Klassenzimmern und Schultoiletten
- Fortbildungen für Lehrkräfte
- Vermittlung von Finanzwissen und Berufsqualifikationen
- Verbreitung nachhaltiger landwirtschaftlicher Praktiken

Projektregionen

Kyangwali Geflüchtetensiedlung und umliegende Gemeinden in Kikuube

Projektlaufzeit

März 2026 – Oktober 2028

Budget

1.477.273 €

Ziele

- Mehr Bildung durch ein bestärkendes und inklusives Umfeld in Schule und Familie
- Bessere Berufsaussichten für Jugendliche

Maßnahmen

- Bau- und Renovierung von zehn Klassenzimmern sowie Bau von sechs Toilettenblöcken an sechs Schulen
- Bereitstellung von Schulmaterialien für 600 Kinder
- Schulungen für 90 Lehrer:innen
- Gründung und Schulung von je sechs BABA- und MAMA-Clubs
- Berufsbildungsangebote und materielle Unterstützung für 100 Jugendliche
- Schulung von 20 Landwirtschafts-Champions
- Unterstützung von 20 Spar- und Darlehensgruppen





Foto: James Mbiru

In überfüllten Klassenräumen ist ein effektiver Schulunterricht schwer

Was uns erwartet

In Afrika ist Uganda das Land, welches mit fast zwei Millionen Menschen am meisten Geflüchtete beherbergt – die meisten von ihnen fliehen vor den anhaltenden Krisen in den benachbarten Ländern wie Südsudan und der Demokratischen Republik Kongo¹. Während die aktuelle Situation in den Heimatländern eine baldige Rückkehr verhindert, erhält Uganda immer weniger finanzielle Mittel, um die Geflüchteten zu unterstützen. Dabei sind mehr als eine Million von ihnen noch minderjährig und dadurch besonders schutzbedürftig². Der Kikuube Distrikt liegt im Westen Ugandas und ist durch den Lake Albert von der Demokratischen Republik Kongo getrennt. Da fortwährend Geflüchtete ankommen, hat sich eine Art Krise in der Krise gebildet, weil die Aufnahmezentren und Geflüchteten-siedlungen bereits überlastet sind. Dies wirkt sich auch auf das Bildungssystem aus, das weniger geflüchtete Kinder aufnehmen kann und bereits mit überfüllten Klassenzimmern, Lehrkräftemangel und unzureichender Infrastruktur belastet ist. Dazu kommt die Armut vieler Haushalte, die Sprachbarriere für geflüchtete Kinder und Geschlechterungleichheiten. Mädchen haben ein höheres Risiko, die Schule abzubrechen, da sie besonders von Frühverheiratung und sexualisierter und geschlechterspezifischer Gewalt betroffen sind. Zudem erschweren der Mangel an Menstruationsprodukten und Hausarbeit den regelmäßigen Schulbesuch. Wobei auch Jungen ihren Schulbesuch abbrechen müssen, um bei Gelegenheitsarbeiten wie Fischen und Farmarbeit Geld zu verdienen. Die mangelnde Bildung beeinträchtigt zudem die Chancen der Heranwachsenden, eine sichere und menschenwürdige Arbeit zu finden. Mädchen und Kinder mit Behinderungen haben einen noch schlechteren Zugang zu Bildung und Schutz. Von diesen Herausforderungen ist nicht nur die Geflüchteten-siedlung Kyangwali betroffen, sondern auch die aufnehmenden Gemeinden im Kikuube Distrikt, deren Leben und Lebensgrundlage eng mit denen der geflüchteten Menschen verbunden sind.

Was wir erreichen wollen

Mit diesem Projekt wollen wir 6.417 Menschen in der Geflüchteten-siedlung Kyangwali und den aufnehmenden Gemeinden, vor allem 3.600 Kindern und Jugendlichen von 15 bis 24 Jahren einen besseren Zugang zu Schul- und Berufsbildung ermöglichen. Dafür involvieren wir einerseits die Eltern der Schulkinder und fördern so die Unterstützung der Schulbildung in den Gemeinden. Durch den Bau oder die Renovierung von Klassenzimmern, den Bau von Schultoiletten sowie die Bereitstellung von Lern- und Lehrmaterialien wird der Schulbesuch aller Kinder gefördert. Andererseits arbeiten wir mit lokalen Strukturen zusammen und bieten Fortbildungen für Lehrkräfte an, um besonders geflüchteten Kindern die Eingliederung zu ermöglichen. Die Schüler:innen können sich zudem in Schulclubs engagieren und eignen sich Wissen zu Themen wie Kinderschutz und Geschlechtergerechtigkeit an, welches sie mit Gleichaltrigen in den Gemeinden teilen. Durch Maßnahmen wie diese trägt unsere Projektarbeit zu einem bestärkenden Lernumfeld bei und erleichtert Kindern und Jugendlichen aus der Geflüchteten-siedlung sowie den umliegenden Gemeinden den Zugang zu Bildung und damit zu einer besseren Zukunft.

Für Jugendliche und junge Erwachsene, die die Schule bereits verlassen haben, bieten wir verschiedene Ausbildungs- und Businesskurse an. So können sie einen Beruf erlernen und erhalten Wissen, materielle Unterstützung und fortlaufende Begleitung bei der Jobsuche oder Unternehmensgründung. Durch die Vernetzung mit lokalen Strukturen, Unternehmen und Finanzdienstleistern wird eine nachhaltige Grundlage für den Arbeitsmarkteintritt geschaffen. Zudem wird die wirtschaftliche Situation der Projektteilnehmenden durch Spar- und Darlehensgruppen sowie die Schulung von sogenannten Landwirtschafts-Champions gestärkt. Auf diese Weise verbreiten wir Wissen zu nachhaltiger Landwirtschaft in den Gemeinden, was zu mehr Resilienz gegenüber klimabedingten Veränderungen führen kann.

Das Projekt unterstützt folgende Ziele für nachhaltige Entwicklung³



¹ UNHCR, 2025, ² UNHCR, 2025

³ Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet.



Foto: James Mbir

In den BABA- und MAMA-Clubs tauschen sich Eltern über die Unterstützung ihrer Kinder aus

Unsere Aktivitäten

Den Schulbesuch ermöglichen

Um allen Kindern ihr Recht auf Bildung zu ermöglichen, arbeiten wir eng mit den Gemeinden, Freiwilligen und sechs Projektschulen zusammen. So können Kinder im schulpflichtigen Alter identifiziert und beim Schulbesuch unterstützt werden. Damit auch Kindern aus einkommensschwächeren Haushalten der Schulbesuch ermöglicht wird, statten wir 600 Schulkinder mit Schulmaterialien wie Heften und Stiften aus. An jeder Projektschule gründen wir einen BABA- und einen MAMA-Club, in denen die Väter und Mütter geschult werden, wie sie als Eltern die Bildung ihrer Kinder unterstützen und für mehr Engagement anderer Eltern und der Gemeinden werben können.



Foto: Quinn Neally

Um sie beim Schulbesuch zu unterstützen, verteilen wir Schulmaterialien an 600 Kinder und Jugendliche

Ein lernfreundliches Umfeld schaffen

In den Schulen schaffen wir eine Umgebung, die das Lernen fördert, indem wir zehn Klassenzimmer und sechs Toilettenblöcke mit je fünf Toiletten bauen oder renovieren, je nach Bedarf. Dafür binden wir Lehrkräfte, Eltern und die Schulverwaltung ein und beauftragen ein lokales Unternehmen mit Expertise in dem Bereich. Die neu gebauten Klassenzimmer werden außerdem mit Tischen, Stühlen und Bücherregalen ausgestattet. Um besonders Mädchen einen sicheren Schulbesuch und die Wahrnehmung ihres Rechts auf Bildung zu ermöglichen, gründen wir an sechs Projektschulen GEM-Clubs (Girls Education Movement-Clubs). In diesem Rahmen lernen insgesamt 180 Mädchen und Jungen mehr über Kinderschutz, ihre Rechte und Schutzmechanismen sowie Geschlechtergerechtigkeit. Außerdem werden sie darin bestärkt, ihr Wissen mit Mitschüler:innen und ihren Gemeinden zu teilen. In einem Workshop lernen sie wiederverwendbare Binden selbst herzustellen und so Schülerinnen beim Schulbesuch trotz Menstruation zu unterstützen. Dafür erhalten die Projektschulen die dafür notwendigen Nähmaschinen und Materialien.

Lehrkräfte stärken

Damit Schüler:innen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Herausforderungen pädagogisch wertvoll betreut werden, sensibilisieren wir die Lehrkräfte und bilden dafür Schulungsleiter:innen aus. Ein Fokus liegt dabei auf gendertransformativer Pädagogik, sodass die Lehrkräfte Bildung inklusiv vermitteln können und Geschlechtergerechtigkeit aktiv in ihre Arbeit integrieren. Zusätzlich werden weitere bedarfsorientierte Schulungen Themen zu psychologischer Erster Hilfe, Lehrpläne und Bildung im Krisenkontext behandeln.



Foto: James Mbir

An sechs Schulen bauen wir neue Toilettenblöcke

Die Schulungen werden in Zusammenarbeit mit der regionalen Bildungsbehörde von Mentoring und Austauschformaten wie Lernkreise für Lehrkräfte begleitet. Außerdem erhalten vier weiterführende Schulen Unterrichtsmaterialien. Weiter arbeiten wir mit den Schulverwaltungen zusammen, um Schulverbesserungspläne zu entwickeln und diese zu implementieren.



Foto: James Mbir

Wir schulen die Lehrkräfte in inklusiver Pädagogik

Wirtschaftliche Unabhängigkeit fördern

Wir schulen zehn Gemeindemitglieder in Führungsfähigkeiten und der Methode dörflicher Spar-, Darlehensgruppen, sodass diese ihr Wissen in den Gemeinden weitergeben können. Die ausgebildeten Trainer:innen gründen solche Spargruppen oder schulen bereits bestehende und fördern so nachhaltig die finanzielle Unabhängigkeit junger Menschen. Die Gruppen werden mit den notwendigen Materialien und Informationen ausgestattet, die sie bei der Buchhaltung und Verwaltung unterstützen. Wir organisieren Netzwerktreffen zwischen den Gruppen und Finanzinstitutionen, die jungen Menschen und Geflüchteten finanzielle Möglichkeiten eröffnen können.

Den Weg in den Beruf ebnen

Damit die Teilnehmenden mit auf dem Arbeitsmarkt gefragten Fähigkeiten ausgestattet werden können, führen wir zunächst eine Arbeitsmarktstudie durch. Darauf aufbauend arbeiten wir mit Privatunternehmen und Ausbildungsstellen zusammen, um 100 Jugendlichen aus den Gemeinden und der Geflüchtetensiedlung Kurzausbildungen in unter anderem Holzarbeiten, Imkern, Solarinstallation, Elektronikreparatur oder Catering anzubieten. Diese werden durch Soft Skills-Schulungen ergänzt, die sie beim Umgang mit privaten und beruflichen Herausforderungen unterstützen. Neben den notwendigen Materialien für den Einstieg ins Berufsleben erhalten die Absolvent:innen auch Schulungen zu Finanzwissen, Geschäftsplanerstellung, Unternehmensgründung und -verwaltung. Wir leisten Unterstützung bei der Anmeldung ihres Unternehmens, der Produktentwicklung und Preisfindung. Darüber hinaus können die Jugendlichen Karriereberatung und psychosoziale Angebote in Anspruch nehmen.



Foto: James Mbiri

Die Schüler:innen stellen die wiederverwendbaren Binden selbst her

Wege zu nachhaltiger Landwirtschaft

Wir stärken das Wissen und die Fähigkeiten von 20 Teilnehmenden in Bezug auf nachhaltige Landwirtschaft, Wasser- und Bodennutzung, Tierhaltung sowie Wissensvermittlung. Als ausgebildete Landwirtschafts-Champions erhalten sie neben landwirtschaftlichen Betriebsmitteln wie Samen, Setzlingen und Kleinvieh, Vorführmaterialien und Fahrräder, mit denen sie die Spar- und Darlehensgruppen besuchen und praktisch anleiten können. Zusätzlich werden die Gruppen in Zusammenarbeit mit privaten Anbietern mit subventionierten landwirtschaftlichen Betriebsmitteln gefördert, deren Nutzung von den Landwirtschafts-Champions begleitet wird.



Foto: James Mbiri

Wir stärken die Landwirtschaft mit nachhaltigen Methoden und bilden sogenannte Landwirtschafts-Champions aus

Prüfung und Bewertung der Projektaktivitäten

Zu Beginn des Projekts führen wir eine Grundlagenstudie durch, um die aktuelle Lage in der Geflüchteten-siedlung und den umliegenden Gemeinden zu erfassen und einen Ausgangswert für die Wirkungsmessung unserer Aktivitäten zu ermitteln. Während der Projektlaufzeit messen wir regelmäßig und zu Mitte des Projekts umfassend auf qualitative und quantitative Weise den Fortschritt unserer Arbeit und können so gegebenenfalls Anpassungen vornehmen. Durch eine finale Evaluierung zu Projektende wird der Erfolg, die Nachhaltigkeit und die Relevanz der Aktivitäten bewertet sowie Erfahrungen festgehalten, die anderen Projekten zugutekommen können.

Besonders wichtig für eine produktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Projektteilnehmer:innen ist die Schaffung von Feedbackmechanismen, durch die sicher, anonym und kindgerecht Kritik und Lob an uns gerichtet und dann bearbeitet werden können.

Außerdem finden regelmäßige Reflexionstreffen mit Partnern und Projektteilnehmer:innen statt, bei denen Ergebnisse und Erfahrungen diskutiert und Anpassungen vorgenommen werden können, um sicherzustellen, dass sich die Maßnahmen an den Bedarfen der Teilnehmenden orientieren und für diese relevant und zugänglich bleiben.



Foto: Mikko Toivonen

Die Jugendlichen erhalten Schulungen, um sie auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten

Nachhaltigkeit

Wir arbeiten eng mit den Einwohner:innen der Geflüchteten-siedlung und der umliegenden Gemeinden zusammen, um Wissen lokal zu verankern und zu einer nachhaltigen Stärkung beizutragen. So werden die BABA- und MAMA-Clubs gegründet und begleitet, damit sie auch nach Ende des Projekts selbstständig von den Teilnehmenden weitergeführt werden können. Deswegen sollen sie auch Bestandteil der Schulverbesserungspläne werden. Somit werden die Schulen enger mit den Gemeinden und der Geflüchteten-siedlung vernetzt und die Grundlage für eine weitere Zusammenarbeit wird geschaffen. Da für die Schulungen der Lehrkräfte Schulungsleiter:innen ausgebildet werden, wird das Wissen weiterhin verfügbar sein. Auch die Ergänzung durch Mentoring und Formate mit Gleichaltrigen unterstützen die Verankerung des Wissens bei den Teilnehmenden. Dadurch

können sich auch neue Lehrkräfte in die vorhandene Struktur integrieren und lernen von ihren Kolleg:innen. Durch die Gründung und Schulung von Spar- und Darlehensgruppen werden lokale Strukturen geschaffen, die nach der Betreuung durch das Projekt selbstverwaltet fortbestehen können. So können niederschwellige Kredite vergeben und Investitionen getätigt werden. Außerdem werden die ausgebildeten Jugendlichen auf verschiedenen Wegen mit lokalen Strukturen und der Privatwirtschaft verknüpft. Zum Projektende verfügen sie nicht nur über Wissen und Materialien, sondern auch über ein gutes Netzwerk und Zugang zu Finanzdienstleistungen. Der Agrarsektor wird neben dem Wissen der Landwirtschafts-Champions auch durch die Spar- und Darlehensgruppen sowie die landwirtschaftlichen Betriebsmittel gestärkt, mit denen ein solides Fundament für nachhaltige klimaresiliente und ertragsreiche Landwirtschaft gelegt werden soll.

Beispielhafte Projektausgaben

- 75€** werden für Schulmaterialien für sechs Schulkinder benötigt
- 89€** kostet die Unterstützung eines jungen Menschen mit Agrar-Gutscheinen
- 124€** brauchen wir für die Gründung eines Girls Education Movement-Clubs
- 257€** kostet eine Kurzausbildung für sechs Jugendliche oder junge Erwachsene

Helfen auch Sie mit Ihrer **Spende**

Plan International Deutschland e. V.
SozialBank
IBAN: DE75 3702 0500 0009 4449 33
BIC: BFSWDE33XXX

Unter Angabe der Projektnummer „UGA100528“ und falls vorhanden Ihrer Paten- bzw. Referenznummer.⁴

Für Überweisungen aus Österreich:
 Plan International
 Erste Bank
 IBAN AT04 2011 1829 8724 4001
 BIC: GIBAATWWXXX

⁴ Bei Mehreinnahmen werden Spenden für andere dringende Plan-Projekte verwendet.



Gibt Kindern eine Chance

Plan International Deutschland e. V.
 Bramfelder Straße 70
 22305 Hamburg
 Tel.: +49 (0)40 607 716 - 0
 Fax: +49 (0)40 607 716 - 140
 info@plan.de • www.plan.de
 www.facebook.com/PlanDeutschland